

# Lichtenstein-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sebnitz, Riesa, Bernsdorf, Haindorf, El. Eggen, Friedland, Marienau, Radelwitz, Drimmsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jakob, El. Nikola, Elgersdorf, Thurn, Niedermüllern, Kuhhappel und Litzschewitz

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 59.

68. Jahrgang

Dienstag, den 12. März

1918.

Beste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Preis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 1.00 Pf. pro Semester, 3.00 Pf. pro Jahr. Einmalige Anzeigen: 1.00 Pf. pro Zeile pro Tag. Mehrmalige Anzeigen: 0.50 Pf. pro Zeile pro Tag. Abonnementpreise: 1.00 Pf. pro Zeile pro Tag. Mehrmalige Anzeigen: 0.50 Pf. pro Zeile pro Tag. Abonnementpreise: 1.00 Pf. pro Zeile pro Tag.

## Butter-Verkauf in Callenberg.

(Wahlbutter.)

Mittwoch, den 13. März. — Auf Fettsack D. — 75 Gramm für 58 Pf.  
Verkaufszeiten: Nr. 1—400 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 401—900 vormittags 9—10 Uhr, Nr. 901—1300 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 1301—1800 vormittags 11—12 Uhr, Nr. 1801—Schluss mittags 12—1 Uhr.

Der Ortsverordnungsbehörde für Callenberg.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 7. März 1918.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 46) wird bestimmt:

Beim Absatz von Marmelade der Ernte 1917 dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. beim Absatz durch die Hersteller, einschließlich Verpackung  
In diesem Preise ist die Ware franco Empfängerstation zu liefern. 75.— M. je Zentner.
2. Beim Absatz an den Kleinhändler (Großhandelspreis)  
In diesem Preise muß die Marmelade frei Haus des Kleinhändlers geliefert werden. 78,50 M. je Zentner.

3. Beim Absatz durch die Kleinhändler an die Verbraucher (Kleinhandelspreis) . . . . . 92 Pf. je Pfund.

Der Marmelade ohne die erforderliche Genehmigung oder zu höheren als den oben festgesetzten Preisen absetzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Preise finden auf die bei Erlaß dieser Bekanntmachung bereits im Handel befindlichen Marmeladenmengen Anwendung.

Berlin, den 5. März 1918.

Kriegsgerichtsamt für Ob- und Niederdeutschland.

Reich.

Dr. Lehmann.

## Hauschlachtungen.

Ausnahmen von dem an demselben Tage über Monatsfrist in Kraft befindlichen Schlachtverbot für Selbstversorger können nur noch insoweit bewilligt werden, als es sich um Schlachtungen solcher Schweine handelt, die mit Genehmigung des Kommunalverbandes in Kustallen, Vazaretten, Mastpferdeanstalten und dergleichen für deren eigene Zwecke weitergezüchtet worden sind, oder um Ernteschlachtungen, die jedoch nur in beschränktem Umfange und nur dann zugelassen werden können, wenn der gesamte Schlachtanfall während der Ernteperiode zur Versorgung der Erntehelfer aufgebraucht wird. Zur Bewilligung solcher Ausnahmen werden die Vorstände der Kommunalverbände ermächtigt.

Dresden, am 5. März 1918.

Ministerium des Innern.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Aus Wien wird unterm 10. März gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 10 Uhr 40 Minuten vormittags in Baden von einem Prinzen glücklich erkranden worden. Die hohe Widmung wie auch der neugeborene Prinz L. finden sich wohl.  
\* Erzherzog Leopold Salvator wurde auf seine Bitte von Kaiser Karl des Bodens eines General-Adjutanten unter Verleihung des Ordens der eiserernen Krone erster Klasse mit der Kriegsverdecoration entlassen und in das Verhältnis der ohne Gehaltensbeurteilung Generale versetzt.  
\* Im Lichtenfelder Kreisrennenhaus ist der Erste Märzmeister von Köpenick, Dr. Langemann nach längem Leiden im 48. Lebensjahre verstorben.  
\* Franz Weckend, der sich neuerdings einer Dramenoperation hat unterziehen müssen, ist in München in der Klinik des Professors Kocze an Lungenerkrankung gestorben. — Der Betroffene war ein beliebter und berühmter Dichter.  
\* Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet: Die amerikanische Botschaft in Petersburg wird nach Wladimir, die japanische Botschaft nach Irkutsk übersiedelt.  
\* Nach Londoner Meldungen wurden in den letzten Tagen über 10 000 Mann englischer Truppen nach Indien übergeführt.  
\* Der „Fürcher Tagesanzeiger“ meldet zur Rückkehr von großen Unruhen in England, die erst nach einem Eingreifen des Militärs ihr Ende fanden.  
\* Der „Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Ruffischer Minister und Bruch hat sich eine Kolonialrepublik mit der Hauptstadt Kishinev gebildet.  
\* Aus Madrid wird unterm 8. März gemeldet: Das Kabinett hat demissioniert.  
\* Freitag nachmittags starben auf der Thuner Allmend der Fliegerleutnant Boguslaw aus der Artillerie Oberleutnant Schoch-Wiltingen mit einem Doppelschuss aus 50 Meter Höhe ab. Die beiden Offiziere verstarben. (Meldung aus Bern).  
\* Donat Lams Rücktritt soll bevorstehen.  
\* Aus Amsterdam wird gemeldet: Es wird berichtet, daß 23 Deutsche, die in Bangkok interniert waren, dort auf einem Schiffe entlassen sind.  
\* Aus London wird berichtet: 759 verlassene deutsche Zivilislandene und 12 Offiziere sind von Kopenhagen nach Holland abgefahren.  
\* Einem Amsterdamer Blatt zufolge erhielt „Rorung Post“ aus Tokio, daß fünf Jahrgänge der japanischen Marine am 3. März einberufen worden sind.

## Zu Bichous „Einführungen“.

Berlin, 8. März. Zu Bichous „Einführungen“ hat sich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von dem Busche, einem Vertreter des H. T. B. gegenüber folgendermaßen geäußert: Die französische Regierung sucht den Antritt ihres Volkes für den Eintritt Frankreichs in den Krieg zur Unterstützung Russlands angesichts des Ausscheidens Russlands nimmer zu beschleunigen. Sie möchte jetzt durch Veröffentlichung der Instruktionen an den deutschen Botschafter vom Juli 1915, der nachweislich führen, daß das deutsche Neutralitätsangebot unhaltbar und nicht ernst gemeint war. Wenn von französischer Seite behauptet wird, Frankreich sei nicht direkt durch Deutschland angezogen worden, sondern als Verbündeter Russlands in den Krieg eingetreten, so ist das schon ein sehr wertvolles Eingeständnis. Dieses Eingeständnis hat allerdings die französische Regierung bereits gemacht, seitdem die Entwidlung in Russland es notwendig machte, dort in Erinnerung zu bringen, daß Frankreich lediglich zur Hilfeleistung für Russland in den Krieg getreten sei und seine Vertragstreue allein es verhindert habe, neutral zu bleiben. Nachdem nun der Vize der Unterstaatssekretäre mit Russland eine vorgezogene Annahme ist und Frankreichs Neutralität, neutral zu bleiben, aber dem französischen Volke auf diese Weise nicht mehr genügend rechtfertigen läßt, sollen die Instruktionen an den Botschafter die Behauptung neutral zu bleiben, durch die unannehmbaren deutschen Neutralitätsbedingungen rechtfertigen. Ganz abgesehen davon, daß diese Bedingungen der französischen Regierung, als sie sich entschloß, nicht neutral zu bleiben, gar nicht bekannt waren, ist es überhaupt eine Verleumdung der Tatsachen, wenn sie den Vortritt Frankreichs allein auf ihre Treue zu Russland zurückzuführen sucht. Die diplomatischen Veröffentlichungen der Entente selbst zeigen es ja, daß die französische Regierung sich keineswegs einfach Russland angeschlossen, als dieses sich für den Krieg gegen Deutschland bewußt entschied, sondern, daß sie in Form einer ganz bestimmten Einflüsse auf seinen Entschluß der Regierung des Landes ausübte. Dieser Einfluß zum Kriege ist erst nach vorüberholten Aufstellungen der französischen Hilfe erfolgt. Das beweist das englische Blaubuch, das französische Blaubuch und das russische Orangebuch unmissverständlich. Bejedenfalls begründend ist das Telegramm, welches am verhängnisvollen 29. Juli Salonika an seinen Botschafter nach Paris sandte. Er berichtete darin über die Mitteilungen des deutschen Botschafters, wonach Deutsch-

land auch mobilisieren müsse, wenn Russland seine militärischen Vorbereitungen nicht einstellte und schreibt dann wörtlich:

Da wir dem Wunsch Deutschlands nicht Folge geben können, bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere eigenen Rüstungen zu beschleunigen und mit der wahrscheinlichen Unvermeidlichkeit des Krieges zu rechnen. Verhängen Sie die französische Regierung davon und danken Sie ihr rechtzeitig für die Erklärung, welche der französische Botschafter in ihrem Namen abgab, daß wir nämlich vollständig auf die Unterstützung des uns verbündeten Frankreichs zählen können.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist und diese Erklärung besonders wertvoll. Es geht Russland, wie es auch der Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg ergeben läßt, nur auf Grund gemeinsamer französisch-russischer Einflüsse in den Waffen. Ja, die treibenden Kräfte gingen mehr von Paris als von Petersburg aus, wie auch die ungenügende Einmündung Russlands in den französisch-russischen Konflikt nicht nur die rücksichtslose W'Lang der französischen Regierung land, sondern auch großen Teil auf diese Einmündung französischer Zerkümmern zurückzuführen ist.

Diese lebhaften aktive Teilnahme der französischen Regierung zum Krieg gegen England zu 1914, wie die Entente die Ententebeweisen. Ich will nur eines davon erwähnen, das englische Protokoll vom 2. Juni 1914, von dem die französische Regierung die wichtigsten Teile vorüberholte im französischen Selbstentwurf unterlagern hat. Danach konnte am 24. Juli bereits der englische Botschafter in Petersburg an Sir Edward Grey telegraphieren:

Der französische Botschafter gab mir zu verstehen, daß Frankreich alle Verpflichtungen erfüllen würde, die das Bündnis mit Russland nach sich ziehen würde, wenn die Notwendigkeit einträte und außerdem England bei allen etwaigen diplomatischen Verhandlungen stark unterstützen würde. Nach der Sprache des französischen Botschafter ist es ja klar, daß Frankreich und Russland, selbst wenn wir abließen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen, entschlossen sind, sich stark zur Wehr zu setzen.

Mit der Behauptung, daß die französische Regierung nur zum Schutze und zur Unterstützung Russlands zu den Waffen griff und daß sie sich gar nicht neutral bleiben konnte, weil Deutschland unannehm-